

Baugruppe	<b>Enge</b>
Quartier	Länggasse-Neufeld

Innerhalb weniger Jahre entstanden im nördlichen Teil des ehemaligen Diesbachgutes eine Anzahl von gutsituierten Bürgerhäusern und Villen. Erste Bauten im zuvor unbebauten Gelände wurden ab 1904 an der frisch angelegten vorderen Daxelhoferstrasse errichtet. 1908 war die Gebäudegruppe bis auf wenige Objekte bereits vollendet. Lücken wurden um 1912 (s. Diesbachstrasse 1-7) und in den zwanziger Jahren geschlossen.

Die Struktur der Gebäudegruppe wird im vorderen Teil an der Neubrückstrasse bestimmt von der regelmässigen, eher biedereren Aufreihung der Bauten. Diese folgen einander in ihren umfriedeten und mit Hecken oder Bäumen teils grosszügig bepflanzten Gärten in ruhigem Rhythmus. Jenseits der Querstrasse ändert sich das Bild: Parzellen und Relief werden unruhig, die Bauten – vor allem die Villen an der Engestrasse – werden vornehmer. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Villa Daxelhoferstrasse 20 mit ihrem für Stadtverhältnisse sehr grossen Park.

Wie kaum anderswo lässt sich an dieser Gebäudegruppe die stilistische Vielseitigkeit des nachklingenden romantischen Historismus, angereichert mit Elementen des Jugendstils und eines sich aus diesem entwickelnden Heimatstils, der Nationalen Romantik, beobachten. Die Qualität der einzelnen Bauten ist dabei recht hoch vor allem im hinteren Quartierteil, wo wichtige Berner Architekten wie Ernst Baumgart oder Paul Lindt mitgewirkt haben. Gut die Hälfte der Bauten wurde von Privaten, die andere Hälfte von Bauunternehmern finanziert. Allein vier Häuser stammen vom Unternehmer Alfred Boss und dessen Architekten Eduard von Mühlönen, einem Team, das vor allem hier seine Qualitäten unter Beweis stellen konnte.

Der baulichen Vielseitigkeit des Länggassquartiers fügt die Baugruppe Enge eine zusätzliche wertvolle Komponente hinzu. Interessant ist die Gruppe im Vergleich zu verwandten Strukturen etwa im Kirchenfeld oder an der Schosshalde.

C.S. 1988



